

Zeit bedeutende Gewinne erzielen und hätte zugleich den Nutzen, dieser schamlosen Ausbeutung entgegenzuwirken.

Statt weiterer eigener Berechnungen führen wir zur bessern Veranschaulichung dieser Thatsachen die Ausföhrung eines « assureur » selbst an. Derselbe berechnet, dass sich die Prämieinnahme der Versicherungen auf Todesfall ungefähr so vertheilen:

Todesfälle (Schäden)	30 %	} 70 %
Einlage in den Reservefonds	40 %	
Bruttobenefiz	30 %	

70 % bleiben somit in den Händen der Gesellschaften.

Im Jahr 1874 war die *Einnahme* von Kapitalversicherung:

Von neuen Versicherten	8,710,000
» alten	33,440,000
Zins des Reservefonds und der Jahresprämien	600,000
	<u>48,150,000</u>

Ausgeben:

Todesfälle (Schäden)	12,817,000
Gewinnantheil der Versicherten	4,000,000
In Reservefonds	23,600,000
Uebrigter Gewinn	7,733,000
	<u>48,150,000</u>

Fr. 31 Millionen, die in den Händen der Gesellschaften blieben, steht ein Ausgeben von nur 17 Millionen an die Versicherten gegenüber.

Militärisches. Sanitätswesen. Die Opfer nach dem Kriege.

In der sächsischen statistischen Zeitschrift (XX. Jahrgang, 11. Heft, 1875) gibt Dr. Evers eine Uebersicht der im Krieg von 1870/71 invalid gewordenen Unteroffiziere und Mannschaften des XII. (sächsischen) Armeekorps, deren Studium wir den Herren Militär-Aerzten und Militärs bestens empfehlen können. *)

Die Zahl der Invaliden besteht aus denjenigen, die sich bis Juni 1874 für Ansprüche wegen Dienstbeschädigungen gemeldet haben.

I. Zahl und Natur der Invalidirung nach den Waffen.

Waffe.	% der Stärke der mobil gewordenen Truppe.	Und zwar durch**)	
		Verwundung.	Krankheit.
Infanterie	5,76	82,3	17,7
Reiterei	2,04	45,0	55,0
Artillerie	1,79	51,4	48,6
Pioniere	1,28	—	100,0
Train	0,59	7,7	92,3
Total 1916	= 4,65	78,6	21,4

II. Zahl der Invaliden und Natur der Invalidität nach den Dienstchargen.

	% der betroffenen Charge.	Und zwar durch**)	
		Verwundung.	Krankheit.
Feldweibel	1,56	33,4	66,6
Sergeanten	3,29	65,1	34,9
Unteroffiziere	6,57	71,5	28,5
Gefreite	9,55	79,3	20,7
Gemeine	79,01	80,6	19,4

*) Leihweise steht das betreffende Heft zur Verfügung bei der Redaktion.

***) Die Berechnungsart im Original ist unrichtig.

III. Natur der verwundenden Waffe. Von 1811 Wunden waren verursacht durch:

Flinten oder Mitrailleusen-Kugeln	92,27 %
Kanonen-Kugeln	6,41 »
Hieb	0,83 »
Stich	0,49 »

IV. Zahl der Wunden. Die 1506 durch Wunden Invaliden hatten zusammen 1811 Wunden = 1,2 durchschnittlich. Die Verletzungen waren:

von 1 Waffe an 1 Körperstelle	1251
» » » » 2 Körperstellen	57
» » » » 3 »	6
» 2 Waffen	126
» 3 »	32
» 4 »	4
» 5 »	3
» 6 »	3

Wunden und Krankheiten 30

V. Verwundete Körpertheile an den 1506 wunden Invaliden.

	% von Total.
Kopf	8,4
Hals	0,9
Rumpf	9,2
linke obere Extremität	20,7
rechte »	19,1
untere Extremitäten	41,6

VI. Grad der Invalidität und Einfluss des verwundeten Körpertheils auf dieselbe.

Die bezügliche Tabelle 9 des Originals erlaubt in dieser Form keine Schlüsse. Die Zahlen sind zu klein um nach einer so detaillirten Klassifikation die Invalidität und die Krankheiten beobachten zu können. Wer Nutzen daraus ziehen will, muss dieselben mit grosser Mühe umrechnen, wie wir hier für die « dauernd Invaliden » thun.

Von den dauernd Invaliden sind:

Verwundeter Theil.	Halb Invalid.	Ganz invalid.		
		Ohne Erwerbsunfähigkeit.	Temporäre Erwerbsunfähigkeit.	Dauernde Erwerbsunfähigkeit.
Kopf	4,1	9,7	11,4	74,8
Hals	—	—	25,0	75,0
Rumpf	8,1	6,6	18,4	66,9
Extremitäten:				
obere linke	9,2	7,3	10,5	73,0
» rechte	5,1	5,8	11,3	77,8
untere	8,3	8,3	28,3	55,1

Frappant ist die relative Gleichmässigkeit der dauernden Erwerbsunfähigkeit (letzte schlimmste Rubrik) bei den Verwundungen des Kopfes, Halses und der obern Extremitäten. Bedeutend günstiger sind die Folgen der Verwundungen des Rumpfes und der untern Extremitäten.

Ch.

Die Literaturanzeigen folgen im Heft IV.

Redaktion: A. Chatelana.

Kommission der J. Dulp'schen Buchhandlung in Bern. — Druck und Expedition von K. J. Wyss in Bern.